

## Kommentar: Extremes Wetter zeigt Israels Schwächen

Seit Tagen gibt es in ganz Israel kein anderes Thema: Als am Wochenende in Tel Aviv aussergewöhnlich schwere Regenfälle Überschwemmungen in der ganzen Stadt verursachten, ertrank ein junges Paar in einem überfluteten Lift. Das Paar hatte in die Tiefgarage ihres Wohnhauses fahren wollen, um ihr Auto vor dem ansteigenden Wasser zu retten. Anwohner des eher ärmlichen, vernachlässigten Südens der Stadt, in dem der Unfall passierte, beschwerten sich seit Jahren über die schlechte Infrastruktur. So sei u.a. auch das Abflusssystem äusserst marode und hätte dieses Unglück überhaupt erst möglich gemacht. Es bleiben weiterhin viele Fragen: Warum der Fahrstuhl in dem Neubau nicht automatisch abgestellt wurde, wo doch bereits Wasser ins Gebäude lief, zum Beispiel. Und warum Anwohner mehrmals den Notruf wählten – ohne Antwort. Und warum die Feuerwehr den Fall schliesslich als „nicht dringend“ einstufte und dann viel zu lange brauchte, um zu kommen, obwohl die Schreie des Paares bereits über die ganze Strasse hallten.



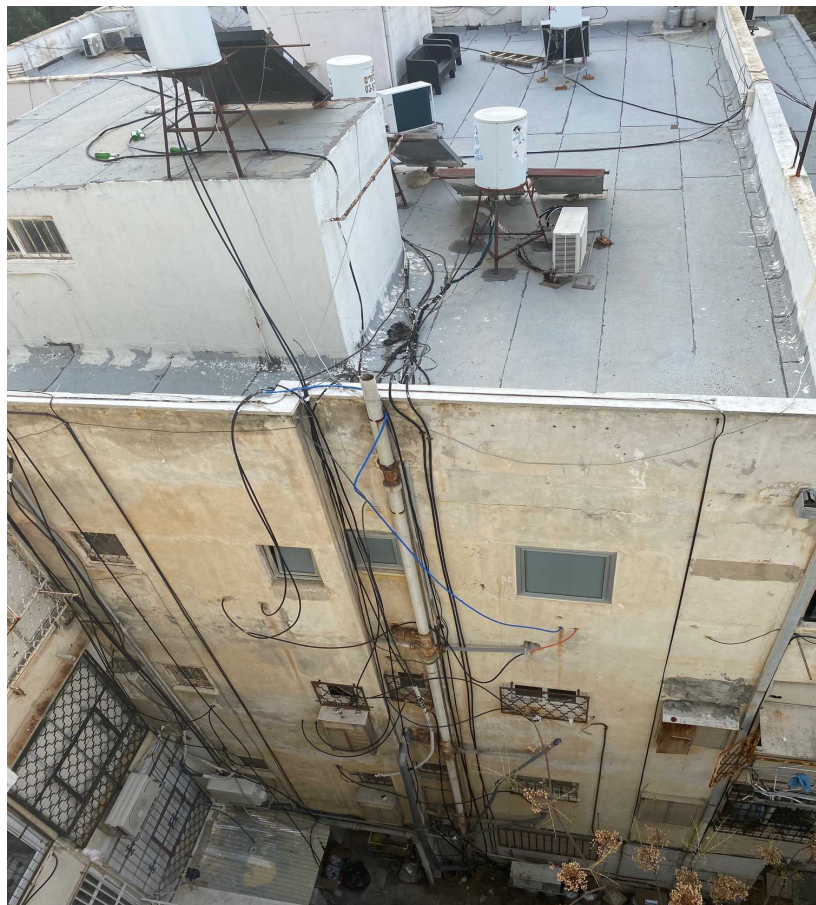
Überschwemmungen mit Hagel im Süden Tel Avivs (Bild: privat).

Israel befindet sich seit seiner Gründung in stetigem, immer wieder beeindruckendem Wachstum. Das Land ist voller Baustellen und riesigen Infrastrukturprojekten (wie der Bahnlinie Tel Aviv-Jerusalem, die vor kurzem stark verzögert endlich fertig gestellt werden konnte). Wer das Land vor fünf Jahren zum letzten Mal besucht hat, wird es heute schon kaum wiedererkennen. Nicht nur in Tel Aviv entstehen ganze neue Viertel, auch andere Städte wachsen in Höchstgeschwindigkeit und vor allem im Zentrum des Landes, kommt die Infrastruktur kaum hinterher. Es fehlt an ausreichenden Zufahrtsstrassen, an öffentlichem Nahverkehr – vor allem aber fehlt es an Struktur und Regulationen.

***Keine grundlegendsten Sicherheitsstandards***

Und auch wenn sich der Sicherheitsstandard gerade in grossen Bauprojekten sicherlich immer mehr verbessert, wenn man aus einem stark reglementiertem Land wie Deutschland kommt, ist es trotzdem noch schockierend, wie lax in Israel mit sicherheitskritischen Dingen umgegangen wird. Ganze Haushalte sind nicht „geerdet“ (so etwas findet man dann höchstens durch Zufall heraus, wenn ständig die Sicherungen herauspringen), bei Sanierungsarbeiten wird anscheinend so kräftig gefuscht, dass es selbst in neuen Häusern hineinregnet und höchst gefährliche Arbeiten, wie der Abbau eines Asbestdaches werden ohne zusätzliche Vorsicht oder Schutz für Arbeiter und Anwohner durchgeführt – all diese Fälle habe ich selbst in Tel Aviv erlebt. Ob Gas, Elektrizität, Wasser oder giftige Substanzen, in ganz seltenen Fällen wird meines Erachtens genug Zeit und Geld investiert, um auch nur grundlegendsten Sicherheitsstandards gerecht zu werden, die in Deutschland oder auch der Schweiz normal wären.

Dazu kommt eine gewisse Ignoranz der Israelis solchen Sicherheitsfragen gegenüber. Wenn man Israelis zum Beispiel darauf hinweist, dass ihre Behelfsheizer, die alle im Winter benutzen, ein Brandrisiko darstellen, wird man oft belächelt. Ja, das Aufregende an Israel, das so viel improvisiert wird und es kaum Regeln, aber dafür viel Freiheit gibt, ist gleichzeitig auch die grösste Schwäche des Landes. Eine Schwäche, die vor allem in extremen Situationen, wie den Unwettern am Wochenende zu Tage tritt. Und so unfassbar, so schrecklich und grausam das Unglück und Ertrinken der beiden gerade einmal 25-Jährigen in dem Fahrstuhl ist: Ich finde es fast überraschend, dass nicht ständig mehr im Land passiert. Schlimmer ist aber, wie schnell solche Unglücke dann wieder vergessen wird und wie wenig sich tatsächlich ändert.



Das ganz normale Chaos an einem typischen Tel Aviver Gebäude (Bild: KHC).

**Weitere Informationen:**

Junges Paar stirbt in überschwemmtem Lift (eng), Times of Israel

<https://www.timesofisrael.com/tel-aviv-residents-blame-city-as-answers-sought-over-deaths-in-flooded-elevator/>

---

## Israel unterzeichnet Gasdeal mit Zypern und Griechenland

Es ist ein weiterer Schritt auf dem Weg Israels, wichtigste Energiemacht in der Region zu werden: Der jüdische Staat hat jetzt in Athen ein Abkommen für den Bau einer Unterwasser-Pipeline mit Griechenland und Zypern unterschrieben, das Lieferungen aus Israels Erdgasquellen in beide Länder ermöglichen soll. Die 1.900 Kilometer lange Pipeline soll Alternativen für Europa ermöglichen, das bisher in Energiefragen grösstenteils von Russland und der Kaukasus-Region abhängig ist. Auch eine Pipeline, die Italien erreichen soll, ist geplant. Das Projekt wurde mit einem Budget von 6 Milliarden US-Dollar versehen und soll dafür sorgen, dass Israels Ressourcen etwa 10 Prozent des Gasbedarfs der EU decken kann.

Gleichzeitig wurde bekannt, dass Ägypten ab Mitte Januar 2020 beginnen soll, Erdgas von Israel zu importieren. Graduell soll der Import auf insgesamt 7 Milliarden Kubikmeter erhöht werden, ein entsprechender Deal wurde bereits im letzten Jahr abgeschlossen. Ins Nachbarland Jordanien liefert Israel bereits seit 2017 Erdgas, allerdings läuft der Deal aus politischen Gründen über ein amerikanisches Unternehmen.

Lange Zeit war Israel in Energiefragen von Importen abhängig. Erst mit der Entdeckung mehrerer Erdgasfelder vor der Küste des Landes und der darauffolgenden Offshoreförderung im Mittelmeer wurde es von diesen Importen unabhängig.



Eine Anlage zur Gewinnung von Erdgas im Mittelmeer in Israel (Bild: Wikimedia Commons/אורי כפיר - רן ארדה).

### Weitere Informationen:

Gasdeal mit Griechenland und Zypern (eng), Ynet

<https://www.ynetnews.com/article/BylHiss1L>

Gasimporte nach Ägypten geplant (eng), Ynet

<https://www.ynetnews.com/business/article/BJYroan0H>

---

# Tesla kommt nach Israel

Das führende Unternehmen für Elektroautos Tesla hat bekannt gegeben, nun auch auf dem israelischen Markt aktiv zu werden. In einem ersten Schritt will man die Autos in einem Pop-up-Geschäft in einem exklusiven Einkaufszentrum im Norden Tel Avivs verkaufen. 200.000 Schekel (ca. 51.600 Euro, 56.000 CHF) soll das beliebte Modell 3 in Israel kosten. Das klingt viel, ist aber in Anbetracht dessen, dass umweltfreundliche Fahrzeuge von einer reduzierten Zulassungssteuer profitieren, schon ein reduzierter Preis. Die Tesla-Modelle S und X sollen das doppelte und mehr kosten.

Daneben wird Tesla ein Forschungs- und Entwicklungszentrum in Israel öffnen, das sich anfangs auf das Finden von interessanten Start-ups aus dem Bereich Technologien für Fahrzeuge konzentrieren soll. Es wird vermutet, dass Tesla auch weitere Mitarbeiter in Israel anstellen könnte, um intern neue Technologien in enger Zusammenarbeit mit dem F&E-Zentrum in Palo Alto zu entwickeln.



Auch das Tesla Auto „Model 3“ soll künftig in Israel verkauft werden (Bild: Tesla.com).

## Weitere Informationen:

Tesla kommt nach Israel (eng), Israel21c

<https://www.israel21c.org/tesla-sales-and-rd-coming-to-israel-this-month/>

## Ihre Ansprechpartner

**Redaktion:** Katharina Höftmann; E-Mail: [hoeftmann.k@gmail.com](mailto:hoeftmann.k@gmail.com)

**Projektverantwortlicher für den GIS-Vorstand:** Jacques Korolnyk; E-Mail: [jacques.korolnyk@israel-schweiz.org.il](mailto:jacques.korolnyk@israel-schweiz.org.il); Spenden ermöglichen die wöchentliche Publikation der ZWISCHENZEILEN.

Wir hoffen, auch Sie bald zu unseren Gönnern zählen zu dürfen. Hier die Kontoangaben in der Schweiz (Überweisung zu lokalen Bedingungen):

IBAN: CH82 0873 1544 3516 4200 1 - Kontoinhaber: AMUTA\*, CH-8702 Zollikon

Bank: Bank Linth LLB AG, Zürcherstrasse 3, CH-8730 Uznach - SWIFT/BIC: LINSCH23XXX